

Nürtingen – Wege zur bürgerorientierten Stadt

Guido Wolf, Erster Bürgermeister, Nürtingen

Vom Rathaus zum Bürgerhaus

Von der Begegnungsstätte zum Zentrum bürgerschaftlichen Engagements kann man die Entwicklung des Nürtinger Bürgertreffs knapp umreißen. Im Zuge der Rathäuserweiterung Anfang der 90er Jahre galt es zu entscheiden: Bürgertreff oder Stadtbauamt, Bürgerschaft oder Verwaltung. Gemeinderat und Stadtverwaltung haben sich zukunftsweisend für eine Belebung des Rathausareals in der 40.000 Einwohner zählenden Neckarstadt ausgesprochen. Zusätzlich zur angegliederten Stadtbücherei wurde grünes Licht für den Bürgertreff gegeben. Seit 1991 stehen seine Türen offen. Die lichtdurchflutete, transparente Bauweise des am Hang liegenden Rathauses signalisiert Durchlässigkeit. Fußgänger überwinden die Höhe zur Innenstadt durch Aufzüge innerhalb des Rathauses. Dessen Glashalle hat sich als beliebter Ort für zahlreiche Veranstaltungen herauskristallisiert, im Bürgersaal wechseln sich Kunstausstellungen mit Informationstafeln zur Stadtplanung ab. Für den Einkauf oder den Ämterbesuch gleichermaßen ideal ist die zentral gelegene Rathautiefgarage. Geschäfte und Wohnungen befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Rathauses. Das Gebäude ist Konzept: Das Rathaus als Ort für gemeinsames Denken und Handeln, als „Bürgerhaus“. Der Bürgertreff am Rathaus hat sich zu einer Drehscheibe für Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement entwickelt. Immer wieder wachsen und gedeihen auf dem fruchtbaren Boden neue Ansätze und Initiativen. Welchen Stellenwert das bürgerschaftliche Engagement in Nürtingen einnimmt, zeigt die Verankerung des Bürgertreffs im städtischen Haushalt als budgetierte Abteilung.

Angeregt durch eine Vielzahl praktischer Erfahrungen hat man sich entschlossen, den Aufbau des Bürgertreffs hin zu einem Kompetenzzentrum bürgerschaftlicher Zusammenarbeit als wesentlichen Stadtentwicklungsfaktor auf die ganze Stadt zu übertragen. Der Erfolg in Sachen Bürgerengagement ist nicht zuletzt auch dem Oberbürgermeister und dem Gemeinderat zu verdanken, die diese Entwicklung nachhaltig gefördert haben.

Drehscheibe für Bürgerengagement

Die bürgerschaftliche Selbstverwaltung der Stadt Nürtingen steht unter dem Motto: „Gemeinsinn organisieren - Bürger beteiligen - Generationen verbinden“. Um dem bürgerschaftlichen Engagement noch größeres Gewicht zu verleihen, wurde 1997 die Geschäftsstelle für Bürgerengagement eingerichtet.

Die Arbeit der Geschäftsstelle gliedert sich in drei Bereiche:

- Anlaufstelle für Bürgerengagement
- Nürtinger Freiwilligenzentrum
- Netzwerk bürgerschaftlicher Initiativen.

Als Stabsstelle ist die Geschäftsstelle direkt dem Ersten Bürgermeister unterstellt und entwickelt Partizipationsmöglichkeiten an der Schnittstelle Bürger, Verwaltung, Politik. Bürgerschaftliches Engagement hat sich als fester Faktor bei Grundsatzüberlegungen der Stadtentwicklung etabliert.

Zusammenarbeit zwischen Freiwilligen und Profis fördern

Im ständigen Austausch mit Bürgern und Initiativen entstehen Aktionsfelder und „Mitmach“-Möglichkeiten quer durch alle Generationen. Bürger können ihr persönliches Fachwissen und ihre Fähigkeiten in das Gemeinwesen einbringen und in gemischten Teams mit Fachkräften aus den Bereichen Soziales, Umwelt, Wirtschaft und Verwaltung nach gemeinsamen Lösungsansätzen suchen.

Stadtteilarbeit anregen

In verschiedenen Stadtteilen von Nürtingen wurden und werden Projekte initiiert, begleitet, moderiert, bürgerschaftliche Ideen aufgegriffen - differenziert nach den Besonderheiten des Standorts und der jeweiligen Entwicklungsstufe. Auf Seminaren und bei Fortbildungen erhalten Laien das nötige Rüstzeug für die Freiwilligenarbeit.

Engagement in den Schulen

Mit rund 1300 Kindergartenplätzen und flexiblen Öffnungszeiten bis hin zur Ganztagesbetreuung bietet Nürtingen den individuellen Bedürfnissen entsprechend Kinderbetreuung an. An zahlreichen Schulen wird die Kernzeitbetreuung praktiziert, eine Ganztageschule ergänzt das breite schulische Angebot.

Das große und vielseitige Engagement von Eltern, Lehrern, Erziehern und Schülern kommt im Gesamtelternbeirat, bei Schülersprecherkonferenzen und in den Schülermensen als Kontrapunkt zu Fastfood zum Ausdruck. Weitere lobenswerte Beispiele sind gemeinsame Schulhofgestaltung und Bauwagenrenovierung, der Paten-AK, der Neuankömmlingen den Einstieg in das Schulleben erleichtert, Fördervereine zur Begleitung förderbedürftiger Schüler und die Streitschlichter. Auch beim Gestalten von Spielplätzen fließen Ideen und Tatendrang von Eltern und Kindern mit ein. Vor allem im sportlichen Bereich kooperieren Vereine stark mit den Schulen.

Vereine mit im Boot

Nürtingen verfügt über eine Vielzahl an Vereinen, die sich im Sport, in der Kultur aber auch auf dem sozialen Feld betätigen. Die Nürtinger Vereine verstehen das ausgeprägte bürgerschaftliche Engagement als Chance und bringen sich bei völlig unterschiedlichen Projekten mit ein.

„Basketball um Mitternacht“, vom Kultur-, Schul- und Sportamt in Kooperation mit Sportvereinen, dem Jugendhaus und der Polizei organisiert, hat quer durch Cliques und Gruppen viel Anklang gefunden. Streetballturniere und der O-Bus-Verein in Zizishausen sind weitere fruchtbare Beispiele der Zusammenarbeit von Fachkräften und Freiwilligen. Beim Nürtinger Stadtlauf, von Sportvereinen, Werbering und Krankenkassen gemeinsam ins Leben gerufen, geht es neben dem Gesundheitsaspekt auch um einen guten Zweck. Pro gelaufener Runde klingelt eine Mark im Spendentopf. Die Feierabendtour vereint Radler verschiedener Generationen.

Ideen, Projekte, Erfahrungen

Jugend im Gespräch

In der Jugendarbeit setzt man in Nürtingen auf vorhandene Kompetenzen und Stärken. Pragmatische Ansätze statt geballter Theorie heißt die Devise. Und auch hier gilt: Das Engagement der Freiwilligen ist Voraussetzung für ein lebendiges Gemeinwesen, in dem Bürger selbst Ideen entwickeln und handeln. Das Miteinander in der Jugendarbeit wird von der Verwaltungsspitze und dem Gemeinderat uneingeschränkt unterstützt.

Gute Erfahrung hat man mit Jugendforen gemacht. Dezentral in den Stadtteilen veranstaltet suchen dabei Vertreter aus Verwaltung, Politik, Schulen, Kirchen, Vereinen und auch Nachbarn das Gespräch mit der Jugend. Als ein Ergebnis ging daraus die Vernetzung der Schülersprecher der Stadt hervor.

Der Nürtinger Jugendrat setzt sich aktiv für die Belange seiner Altersgenossen ein. Er hat beispielsweise erreicht, die Fahrzeiten des Anruf-Sammel-Taxis am Wochenende zu verlängern und mischt beim Bolzplatz-Blitzturnier mit, bei dem zwanglos formierte Fußballmannschaften aus allen Stadtteilen mitkicken.

Ältere Mitbürger aktiv dabei

Zentral und doch ruhig am Rande der Innenstadt gelegen bietet die betreute Wohnanlage am Kroatenhof ihren Bewohnern ein Höchstmaß an Eigenständigkeit und soviel Hilfe wie nötig. Das einstige Modellprojekt ist mittlerweile landesweit anerkannt. Mit dem benachbarten Kinderhaus, dem Stadtmuseum und dem Bürgertreff hat sich ein generationenübergreifendes Miteinander in Form des „Kleeblatts“ entwickelt, das beispielsweise beim gemeinsamen Mittagessen, Singen, Plätzchen backen und bei Festen lebendig wird.

Viele Senioren engagieren sich in Vereinen und Projekten, die häufig im Bürgertreff ihre Anlaufstelle haben und dort auch fachliche Unterstützung bekommen.

Eine neue Anerkennungskultur

Wertschätzung, Würdigung und Weiterbildung sind die Schlüsselbegriffe der Freiwilligenarbeit. Das Verdienst von Bürgerinnen und Bürgern, die sich im Gemeinwesen einbringen, wird in unterschiedlichen Formen honoriert, so auch bei der Sportler- und Blutspenderehrung. Initiativen, Gruppen und pflegende Angehörige können aus dem „Nürtinger Freiwilligenpass“ Gutscheine für leckere Essen, Theaterabende, Fortbildungen oder Thermalbadbesuche auswählen, - eine Form der lokalen Wertschätzung, die zugleich die Freiwilligen motiviert.

Das „Tu Was Tagebuch“ richtet sich an Schüler, die im Jugendrat, als Trainer und in Vereinen aktiv sind. Entsprechende Tagebucheinträge zeugen von sozialer Kompetenz, die im Zeugnis bescheinigt wird und bei künftigen Bewerbungen positiv ins Gewicht fällt.

Um die Engagierten zu unterstützen, werden regelmäßig Seminare zu Themen der Freiwilligenarbeit angeboten. Die Zertifizierung unterstreicht die Ernsthaftigkeit der Bemühungen.

Eine ganz besondere Form der Wertschätzung erfahren pflegende Angehörige. Mit den „Gepflegten Geschichten“ haben sie ihre Erfahrungen in Buchform zu Papier gebracht und wenden sich an die Öffentlichkeit. Herzlich willkommen sind sie bei der „Verschnaufpause“, einem Kulturabend in entspannter Atmosphäre.

Sozialkonferenz als Dialogmodell

Bei der Nürtinger Sozialkonferenz werden brennende sozial- und gesellschaftspolitische Themen wie „Zukunft der Arbeit“ oder „Jung und Alt im Pulsschlag der Zeit“ aufgegriffen. Ziel der jährlichen Konferenz, die von der Geschäftsstelle für Bürgerengagement und den Kirchen konzipiert wird, ist, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen und sie an Problemlösungen zu beteiligen. Es ist auch ein Versuch, „Sprachlose“ zu Wort kommen zu lassen. Unter fachkundiger Moderation werden in Gruppen Teilaspekte der Themenstellung bearbeitet.

Als konkretes Projekt ist daraus beispielsweise das „Lokale Netz für Ausbildungs- und Beschäftigungsförderung“ hervorgegangen. In Zusammenarbeit mit Schulen, Firmen, dem Arbeitsamt, den Kirchen, der IHK, der Handwerkerschaft, dem DGB und der Stadtverwaltung

werden Schulabgänger informiert, motiviert und in Schnupperpraktika an die Arbeitswelt herangeführt.

Der Verein Gemeinsinn, ebenfalls ein Kind der Sozialkonferenz, zielt darauf ab, Brücken zwischen Menschen zu bauen. Im „Tauschring“ kann jeder seine Talente einbringen, die wiederum direkt mit Dienstleistungen „bezahlt“ werden.

Netzwerke schaffen

Als identitätsstiftende Verbindung zwischen Selbsthilfegruppen geschaffen vereinigt das Selbsthilfe-Netzwerk über 20 Initiativen und zwei Krankenkassen. Ziel ist, die Zusammenarbeit zu verbessern und vorhandene Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Dies kommt beim „Nürtinger Tag der Selbsthilfe“, bei Vorträgen und Ärztetreffen zum Tragen.

Aktiver Klimaschutz

Nürtingen hat mit seinem Beitritt zum Klimabündnis einen offensiven Schritt in Richtung Klimaschutz getan. Der von der Stadtverwaltung koordinierte Energietisch Nürtingen vereint Institutionen, Umweltverbände und interessierte Bürger, die sich eine schrittweise Halbierung des CO₂-Ausstoßes als Ziel gesetzt haben. Der Energietisch organisiert u. a. den „Tag der erneuerbaren Energien“, bei dem Bürger ihre Solaranlagen der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Bingo!

Bingo ist ein Sprachrohr für alle, die das Ziel, Bürger in Nürtingen gemeinschaftlich organisiert, unterstützen. Das im Zeitungsstil gestaltete Magazin ist ein Gemeinschaftsprojekt von Bürgerinnen und Bürgern, der PAM-Network Studios und der „Nürtinger Zeitung“, das in erster Linie über Angebote und Aktivitäten des Bürgerengagements berichtet. Bingo erscheint vierteljährlich und liegt kostenlos der „Nürtinger Zeitung“ bei und an zentralen Stellen Nürtingens aus.

Quelle: Nürtingen – Wege zur bürgerorientierten Stadt
Herausgeber: Stadt Nürtingen
Texte: Gaby Langfeld, Christine Mittelbach, Hannes Wezel, Guido Wolf